**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 5 (1964)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

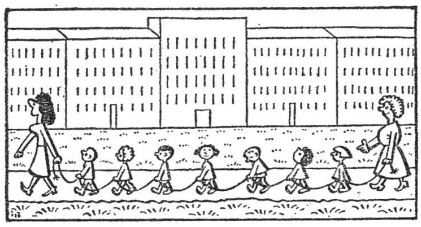
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Informationen in knapper Form

**● Ein auffälliges Eingeständnis enthält das tschechisch-sowjetische Communiqué, das nach Chruschtschews Besuch in Prag veröffentlicht wurde. «Die europäischen Grenzen», heisst es da, «die nach dem Zweiten Weltkrieg gezogen wurden, müssen juristisch bestätigt werden.» Nach der bisher offiziellen kommunistischen Lesart entspricht die Grenzregulierung nach dem Weltkrieg nicht nur der tatsächlichen, sondern auch der rechtlichen Lage. Ist man dessen angesichts der chinesischen Anschuldigung nicht mehr ganz so sicher?**

**● In Polen werden die Privatbauern vermehrte Staatskredite erhalten. Ihr Anteil an den Investitionsgeldern nahm bereits von 22,7 Prozent für 1960 auf 30,1 Prozent im letzten Jahr zu. Allerdings sind sie immer noch schwer diskriminiert, da sie wohl 86,7 Prozent des bebaubaren Bodens bearbeiten, aber trotzdem keinen Drittel der Investitionskredite erhalten. Die Hektarerträge der Privatwirtschaften liegen ungefähr auf dem Niveau der Staatsgüter, die trotz ihrer Vorzugsbehandlung zu einem beträchtlichen Teil defizitär sind.**

**● Die Vermutung, dass Jugoslawien sich der osteuropäischen Wirtschaftsorganisation Comecon anschliessen werde (siehe KB Nr. 14), ist jetzt bestätigt worden. Laut einem am 17. September in Moskau abgeschlossenen Vertrag wird Belgrad in verschiedenen Kommissionen des Rates für Gemeinsame Wirtschaftshilfe (RGW) vertreten sein. Das entspricht der durchgesickerten Meldung dieses Frühsommers und läuft auf eine Art Assoziierung hinaus, obwohl eine solche Möglichkeit in den Comecon-Staaten eigentlich nicht vorgesehen ist. Diese Bindung an den RGW-Wirtschaftsblock wird Jugoslawiens Rolle an der Konferenz der «blockfreien Nationen», die am 5. Oktober in Kairo beginnt, natürlich nicht beeinträchtigen.**



**«Vorerziehung für Auslandsreisen mit der staatlichen Agentur Cedok.» («Dikobraz», Prag.)**

Die erste Saison des relativ liberalisierten tschechoslowakischen Tourismus brachte peinliche Nebenerscheinungen. Die Auslandreisenden mit ihren knappen Devisen hausten in den Nachbarländern zum Teil wie die Vandalen, berichtet die Zeitung «Smena», Bratislava. In der Umgebung des Batalonsees (Ungarn) hätten sie Kartoffeln, Mais und Gemüse aus den Feldern gestohlen oder ganze Aeste von den Fruchtbäumen gerissen. An der dalmatischen Küste Jugoslawiens seien sie selbst über die mageren Ernten hergefallen, und in Leipzig hätten sie sich wie Rüpel aufgeführt. Als Fazit wird nicht grössere Devisenzuteilung gefordert, sondern festgestellt, wer nicht genug Geld habe, um im Ausland ohne Stehlen auszukommen, solle besser daheim bleiben. In Ungarn hatten Auslandreisende zur Selbsthilfe gegriffen, um ihr knapp bemessenes Taschengeld zu erhöhen. Sie nahmen jeweils einige Salamis mit, die sie im Ausland günstig verkaufen konnten. Jetzt aber ist der Staat dieser Praxis auf die Spur gekommen und hat verfügt, dass grössere Quantitäten Salami nur noch aufgeschnitten verkauft werden dürfen.

---

Vor einigen Tagen liess Radio Moskau in einer Sendung für Afrika eine Studentin aus Dahomey zum Wort kommen, die eben ihr Studium in der Sowjetunion beendet hatte und vor der Heimkehr stand. Sie äusserte sich begeistert über die Frauen in der UdSSR und krönte ihre Ausführungen mit dem Kompliment: «La femme soviétique, ce n'est pas une femme, c'est un homme!»

Aber so ganz allein auf weiter Flur steht die Afrikanerin doch nicht da. In der Ostberliner «Illustrierten» schrieb Genosse Wolfgang Carle in einem «wissenschaftlichen» Artikel: «Um das Frauliche vom Männlichen exakt scheiden zu können, fehlt uns ein objektiv gültiger Massstab. Fraulichkeit ist und bleibt — unwissenschaftliche — Ansichtssache.» Wie geht doch der ungarische Witz: Zur Stalin-Zeit war die Frau ein Wesen, dessen Geschlecht nur aus dem Personalausweis ersichtlich war.

---

«Mao Tse-tung wird nicht mehr — wie ehedem — mit der Sonne verglichen. Heute wird die Sonne mit Mao Tse-tung verglichen. Zu ihrem Nachteil, denn sie scheint nur tagsüber.» («Kommunist», Moskau.)

# Maos zehn Gebote über die Liebe

**Die «Erziehung zum neuen Menschen» umfasst in China alle Gebiete. Und somit auch die Liebe. Wie das Thema gestellt wird, zeigte die Pekinger Zeitschrift «Die chinesische Frau», als sie ihren Lesern zehn Gebote Mao Tse-tungs dazu in Erinnerung rief (laut der ungarischen Literaturzeitschrift «Elet es Jrodalom»):**

*«1. Die Liebe ist eine psychische Tätigkeit, die Zeit- und Energieverlust verursacht.*

*2. Ein gesunder junger Mann braucht revolutionäre Gefühle und nicht morbide Empfindungen, wie sie bei der Bourgeoisie so beliebt sind.*

*3. Es ist ein Zeichen von Geschmacklosigkeit, mit dem oder der Geliebten im Park oder auf der Strasse spazieren zu gehen.*

*4. Das Kokettieren ist unnütz und gefährlich.*

*5. Plaudereien über die Liebe haben überhaupt keinen Zweck. Viel besser ist es, die Probleme der Gesellschaftsentwicklung zu diskutieren.*

*6. Heiraten heisst in erster Linie, mit einem guten revolutionären Partner einen Bund einzugehen.*

*7. Wahre Eintracht heisst Identität der politischen Ansichten.*

*8. Wahre Liebe kann es nur innerhalb der Partei geben.*

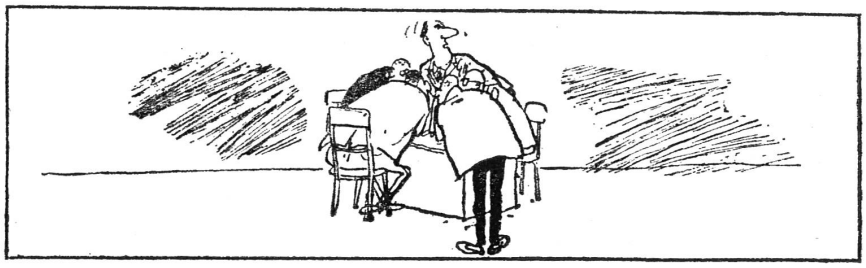
*9. Sich in reifem Alter zu verlieben, ist Zeichen von Dünkel und Schwachsinn.*

*10. Statt seine Zeit mit Liebeleien, Liebkosungen, Gurren und Stöhnen auszufüllen, ist es viel klüger, Fliegen totzuschlagen. Die Jugend verwendet ihre Freizeit am besten, wenn sie schädliche Insekten bekämpft.»*

Mao ist übrigens in zweiter Ehe mit einer jungen Schauspielerin verheiratet.

**Wenn sich Jugoslawien in seiner Planung jetzt dem Comecon anpassen muss, so kann es dafür damit rechnen, dass sich die übrigen RGW-Staaten um sein internes Wirtschaftssystem interessieren, wie die im ganzen Ostblock neu aufgeflammte Diskussion um die Profitrechnung als Basis der Betriebskontrolle beweist.**

**«Was machen wir mit dem Profit...**



**...und was mit dem Defizit?» («Politika», Belgrad.)**